

Unter einer Radtour stellen sich die meisten eine schweißtreibende Angelegenheit vor. Genau das aber hatten wir nicht vor. Juliane und ich wollten einfach mal raus. Raus aus der Großstadt und hinein ins Grüne. „Aber wenn schon, dann richtig“, sagte sie. „Keine halben Sachen. Wenn, dann in den Süden.“ Also irgendwo bis kurz vor Hamburg, dachte ich.

Tafelfreuden im Marschland oder: Im Süden viel Neues

Samstagsmorgen sitzen wir im Zug nach Elmshorn. Ziel: Der Krückauwanderweg in der Seestermüher Marsch. „Mittags würde ich gerne was Leckeres essen“, sagt Juliane kurz bevor wir aussteigen. „Kein Problem“, antworte ich – und habe noch keine Ahnung, wo das sein wird. Vom Bahnhof Elmshorn fahren wir zunächst Richtung Fußgängerzone auf der Holstenstraße und biegen nach rechts auf den Marktplatz. Von weitem sehen wir schon das Fabrikgebäude der Kölln-Werke, das wir links liegen lassen. Über die nächste Straße gelangen wir zum Hafen. Dass hier bereits im 18. Jahrhundert Schiffe gebaut wurden, lesen wir auf der Tafel Schiffbau an der Krückau. Und dass es noch in den 50er Jahren fünf Werften gab. Durch die Fahrwasserverhältnisse war

die Baugröße der Schiffe allerdings begrenzt, sodass in den 1970er Jahren die letzte Werft nach Glückstadt verlagert wurde. „Jetzt aber los“, drängt Juliane zum Aufbruch. Wir fahren einen Kilometer an der B431 entlang und biegen dann rechts ab. Nach der Kurve führt die Straße parallel zum Deich. Wenig später treffen wir auf eine dicht bewachsene Obstplantage. „Die Bienen bürsten den Pollen in die ‚Körbchen‘ an ihren Hinterbeinen“, lese ich auf der bunten Tafel Von der Blüte zum Apfel. „Wusstest Du, dass es über 500 Arten von Hummeln gibt?“ rufe ich Juliane zu, die bereits auf dem Weg ist zum „Rastplatz an der Streuobstwiese“. Einige Minuten lassen wir uns von der Sonne wärmen und genießen das blau-grüne Wunder um uns herum.



rum. Weiter geht es durch das Seestermüher Marschland bis nach Seester. Obwohl die „Fischerkate“ zur Einkehr lockt, ist es dafür doch noch etwas zu früh. Stattdessen fahren wir links über eine kleine hölzerne Brücke und folgen dem Weg bis zu einem herrlichen alten Backsteinbau: der St. Johanneskirche. Krumm und schief stehen hier alte Grabsteine. Juliane staunt. Und ich ebenso. Denn der älteste stammt von 1598 und er erzählt die Geschichte eines Mannes und seiner drei Frauen.

Wieder im Sattel radeln wir bis nach Kronsneest. Zwischen Obstplantagen schieben wir die Räder bis zur „Wriggfähre“. Die ist handbetrieben und bringt einen auch mit dem Drahtesel über die Krückau. „Wir sind zu spät“, sagt Juliane. „Mittagspause!“. Also zurück auf die Straße und weiter Richtung Seestermühe. Wir sausen vorbei an schönen reetgedeckten Höfen und unzähligen Schafen. In Seestermühe stoßen wir auf ein Landgasthaus: „Ton Vossbau“. Und wir haben Glück: Auf der Terrasse finden wir noch ein Plätzchen. Juliane bestellt das deftige Bauernfrühstück, während ich mir das kross gebratene Zanderfilet schmecken lasse. Wunderbar!

Nach der Schlemmerei fahren wir zurück Richtung Krückausperrwerk und durchqueren das Naturschutzgebiet Eschschallen im

Seestermüher Vorland. Auf der gleichnamigen Tafel lese ich von der Vielfalt der hiesigen Pflanzen- und Tierarten. Juliane ist vorausgefahren Richtung „Elberadweg“. Ich sause hinterher. Auf dem Deich haben wir einen atemberaubenden Blick auf die Elbe. Von hier lassen wir uns nach Kollmar hineinrollen und radeln auf der anderen Seite der Krückau zurück nach Kronsneest. Dort machen wir noch einmal Halt und sehen die Wriggfähre endlich auch im Betrieb. Am befestigten Deichdurchgang fällt mir eine unscheinbare eiserne Tafel auf: Sie zeigt drei Wellen und eine Zahl... „Bis hier stand das Wasser während der Sturmflut von 1962“, sage ich zu Juliane. „Unglaublich“, antwortet sie – und steigt auf ihr Fahrrad. Über Spiekerhörn geht es auf die B431 zurück nach Elmshorn. „Knapp 30 Kilometer, und mir geht’s super“, seufzt Juliane im Zug. „Und wir haben wieder einiges über den Süden gelernt“, ergänze ich. Und denke: Vor allem, wie schön es dort ist.

Michael Fischer



Ö: Aus Hamburg, Kiel, Husum und Itzehoe mindestens stündlich mit dem Regionalexpress nach Elmshorn. Die Kleingruppenkarte Kiel – Elmshorn kostet 24,90 Euro.



■ Dauer der Tour ohne Pausen: ca. 2,5 Stunden ■ Restaurant Ton Vossbau, 25371 Seestermühe. T. 0 41 25/3 13, Öffnungszeiten Mo. – Sa. ab 18:00 Uhr, So. ab 12:00 Uhr, Di. Ruhetag. 1. Apr. – 30. Sep. auch Sa. ab 12:00 Uhr.



Sommer im Binnenland

TIPP 1

Hammer und Dampf. Das Industriemuseum Elmshorn ist – auch dank seiner wechselnden Ausstellungen – immer einen Besuch wert. Auf vier Etagen spiegelt sich der Wandel von Leben und Arbeit in der Industriezeit am Beispiel der Stadt Elmshorn, die 1890 bis 1914 ihre Blütezeit als Industriestadt erlebte. Zu den Museumsattraktionen zählt eine Dampfmaschine, die bei Führungen vorgeführt wird.



Industriemuseum Elmshorn, Catharinenstraße 1, 25335 Elmshorn, T. 0 41 21/26 88 70, Eintritts-spende 2,- Euro. Kinder freier Eintritt, Di. – So. 14:00 – 17:00 Uhr, Mi. und So. 10:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr, Do. 14:00 – 19:00 Uhr, Mo. geschlossen

TIPP 2

Kalk und Sand. Südlich von Elmshorn liegt ein geologisches Kleinod: das Naturdenkmal Liether Grube. 140 Jahre lang wurden hier Sand, Ton und Kalk abgebaut und geologische Formationen freigelegt, die teilweise mehr als 200 Millionen Jahre alt sind. Über Botanik und Geologie der Grube geben Infotafeln umfassend Auskunft. Besonderheit am Boden der Grube: der Gips-hut (Werra Anhydrit). Liether Grube, Klein Nordende (dem Schild „Alter Ochsenweg“ folgen, an dem unten ein kleineres Schild „Exkurs Liether Kalkgrube“ angebracht ist). Betreuer der



Liether Kalkgrube ist Hans Joachim Wohlenberg, Ahren-loherstraße 30, 25436 Tornesch, T. 0 41 22/5 23 14, www.kulturgemeinschaft-tornesch.de

TIPP 3

Vor- und Frühgeschichte. Faszinierende geologische Funde der nahegelegenen Liether Kalkgrube und Objekte aus der Vor- und Frühgeschichte, die zur Sammlung des Industriemuseums Elmshorn gehören, werden im Konrad-Struve-Haus der Ortsgeschichte präsentiert. Konrad-Struve-Haus der Ortsgeschichte, Catharinenstraße 1, 25335 Elmshorn, T. 0 41 21/26 88 71, So. 10:00 – 12:00, Mi. 17:00 – 19:00, in den Schulferien geschlossen



TIPP 4

Fisch und Fleisch. Gut und günstig isst man im Fährhaus Spiekerhörn, das etwas versteckt direkt an der Krückau liegt. Bei schönem Wetter gibt's Kaffee auch im Garten. Fährhaus Spiekerhörn. Spiekerhörn 13, 25335 Raa-Besenbek, T. 0 41 21/39 90. Tägl. ab mittags geöffnet. Di. Ruhetag.



TIPP 5

Süß und sauer. Der Apfelhof Fruchtnicht bietet eine große Auswahl an knackigen Apfelsorten. Besondere Spezialität des Hofes ist allerdings der leckere Honig. Die hauseigene Imkerei hat seit 100 Jahren Familientradition. Apfelhof Fruchtnicht, Hörnstraße 29, 25370 Seester, Tel. 0 41 25/630. Tägl. ab 8:00 Uhr. Mitte Aug. – Ende März tägl. 8:00 – 19:00 Uhr.



TIPP 6

Zart und herzhaf. Glückstadt hat viel zu bieten – unter anderem herrlichen Matjes. Über Matjes & Co. in der Elbestadt gibt der „Fischbrötchen-Report“ auf Seite 38 | 39 Appetit anregende Auskunft.



Ö: Nach Glückstadt stündlich mit der Regionalbahn aus Itzehoe und Elmshorn/Pinneberg. Die Tageskarte Kiel – Glückstadt kostet 22,60 Euro.